

Briefe an die Redaktion: 8. März 2018

Hamburger Abendblatt

Do, 08.03.2018, 00.05 Uhr

So kann es nicht weitergehen!

5. März: *Heße bittet reiche Bistümer um Hilfe*

Die deutschen katholischen Bistümer sind die wohl reichsten Bistümer der Welt. Seit Ende des 19. Jahrhunderts gibt es in der katholischen Soziallehre das Prinzip der Solidarität. Es ist erstaunlich, dass dieses bis heute nicht umgesetzt wurde. Aber selbst wenn es bisher einen solchen Ausgleich nicht gibt, kann doch unser Erzbischof ein offizielles Ersuchen nach finanzieller Hilfe stellen. Dies war ja in Berlin 2003 auch der Fall. Die Bibel sagt "Wer bittet, dem wird gegeben." Wer jedoch nicht bittet, dem kann natürlich auch nicht gegeben werden. Ein "grundsätzlicher Appell" ist schön und gut, bringt in der Praxis jedoch relativ wenig. Wir brauchen schnelle Hilfe für unsere katholischen Schulen. Das Problem an der ganzen Situation ist, dass die Kirche leider nichts von Geld und Finanzen versteht. Ernst & Young versteht gleichzeitig nichts von der Kirche. Das ist eine sehr ungünstige Kombination. Umso mehr verärgert es, dass die Kirche erneut Ernst & Young zur Überprüfung der Immobilien des Erzbistums engagieren möchte. Obwohl das Bistum weiter keine Transparenz schafft und das Gutachten nicht offenlegen möchte, sind allein die bekannten Zahlen unseriös und fragwürdig. Demnach beträgt das aktuelle Defizit, welches sich über Jahre und Jahrzehnte kumuliert hat, etwa 80 Millionen Euro. Laut Gutachten soll dies innerhalb von drei Jahren auf über 350 Millionen Euro ansteigen. Das wäre ein prozentualer Anstieg von fast 450 Prozent, also etwa 150 Prozent pro Jahr. Ich würde gerne wissen, wie dies berechnet wurde. Viele Menschen haben ihr Vertrauen in das Erzbistum verloren. Ich bin meinem Glauben und der Kirche weiter treu. Aber so kann und darf es nicht weitergehen!

Pascal Landahl, Hamburg